

Intelligenz-Comptoir 25,726 Thlr. 6 Gr. 9 Pfg. bares Geld, 300 Scheffel Getreide, 37 Zentner Reis, auch viele Bücher und Kleidungsstücke eingegangen und in unser Gebirge abgesendet worden.

Die immer hoffnungsreicher hervortretende Ernte des Jahres 1773 richtete endlich die fast bis zur Verzweiflung niedergebeugten Gebirgsbewohner wieder auf und half durch ihre Gaben die letzte Not überwinden. Der Scheffel Korn, der im letzten der beiden Hungerjahre mit 14 bis 15 Thlr. bezahlt wurde, galt 1773 nur 4 Thlr. und zu Anfang des Jahres 1774 nur 2 Thlr.; der Scheffel Kartoffeln galt in diesem Jahre nur 8 Groschen.“

So hatte der allbarmherzige Gott endlich aus der Not geholfen; gebe er, daß unser liebes Klingenthal und seine Umgebung in Zukunft mit so trüben Tagen verschont bleibe! Gebe er, daß auch der Wohlhabende unter uns seinem Gebete um das tägliche Brot die rechte Bedeutung beimesse und daß er die 4. Bitte nicht gedankenlos seinen Lippen entschlüpfen lasse!

## Die Gotteshäuser des Amtsgerichtsbezirks.

### I. Kirche und Pfarrhaus zu Klingenthal.

Unsere ganze Gegend, also Zwota, Klingenthal, Brunn-  
döbra, Unter- und Obersachsenberg, Georgenthal und Steindöbra  
oder Glashütte, wurde früher als ein Teil der Schönecker  
Wälder angesehen. Es war daher natürlich, daß die ersten  
christlichen Anbauer unseres Landstrichs den Gottesdienst in  
Schöneck besuchten und daß ihre Taufen, Trauungen, Communi-  
onen, ja selbst die Beerdigungen in dem genannten Städtchen  
erfolgten. Das alles war aber mit großen Schwierigkeiten  
verbunden. Die riesigen Wälder bargen eine große Menge  
Raubtiere, mit denen die Kirchgänger sehr oft unliebsamer Weise  
zusammentrafen. Namentlich fürchtete man den starken Bären  
und den hungrigen Wolf. Man ging deshalb fast immer in  
Gemeinschaft mit anderen Kirchgängern zum Gotteshause und  
trug Waffen zur Verteidigung und Abwehr unter dem Rocke.  
Meister Peß soll Wandernde, die ihm begegneten, bisweilen  
nicht angegriffen haben, wenn diese ihm ein großes Stück Brot  
zur Stillung seines Hungers vorwarfen und sich dann eiligst  
aus dem Staube machten. Um diese gefährlichen Tiere möglichst  
zu vermindern legte man in der Nähe der Wege sogenannte